

Hogh bleibt an der CDU-Spitze

Harmonie pur bei der Jahreshauptversammlung der Union – schlechte Finanzlage der Stadt trübt die Stimmung

Annette Hogh ist und bleibt die Vorsitzende der Königsteiner CDU. Ihre einstimmige Wahl am Mittwochabend steht stellvertretend für eine Jahreshauptversammlung, bei der selbst bei genauem Hin hören Misstöne nicht ans Ohr drangen.

■ Von Stefan Jung

Königstein. Es sind schwere Zeiten, in denen die Verantwortlichen der Königsteiner CDU – und nicht nur die – versuchen müssen, Kommunalpolitik in der Kurstadt zu machen. Das Geld fehlt an allen Ecken und Enden, schwierige Entscheidungen in Sachen Kurbad und Philosophenweg stehen an, dazu die absehbare Erhöhung der Grundsteuer, die dem Bürger vermittelt werden – komfortabel ist anders.

Und dennoch oder vielleicht auch gerade deswegen präsentierten sich die Christdemokraten am Mittwochabend bei ihrer Jahreshauptversammlung im Kleinen Saal des Bürgerhauses gut gelaunt, aufgeräumt und als Einheit. Das gab es auch schon anders.

„Wir arbeiten im Vorstand konstruktiv zusammen, vertreten gemeinsam die CDU nach außen und möchten uns auch in fast identischer Besetzung zur Wiederwahl stellen“, hob Annette Hogh, die Vorsitzende der Kurstadt-Union, die Harmonie in der Führung hervor und lieferte mit dem damit verbundenen Bewerbungsschreiben des Vorstands für eine weitere Amtszeit den anwesenden offensichtlich eine willkommene Steilvorlage.

Keine Gegenkandidaten, so gut wie keine Gegenstimmen: Die 40 Mitglieder der Kurstadt-Union – darunter Landrat Ulrich Krebs und Bürgermeister Leonhard – machten es Wahlleiter Jürgen Banzer leicht, winkten den alten und weitgehend neuen Vorstand in kürzester Zeit

durch. Neben Annette Hogh als Vorsitzende gehören dem Vorstand für die kommenden zwei Jahre an: Alexander Hees und Martin Orlopp (stellvertretende Vorsitzende), Claudia Mock (Schriftführerin), Daniela Wirtnik (Schatzmeisterin) sowie Franz-Anton Bind, Thomas Boller, Hans-Dieter Hartwich, Walter Krimmel, Franziska Metz, Thordem Scharfschwerdt und Nicole Rauber-Jung (alle Beisitzer).

Dass die Lage in der Stadt sehr viel diffiziler sei als die interne Stimmungslage bei der Union haben sowohl Annette Hogh als auch Fraktionschef Alexander Hees in ihren Jahresberichten hervor.

Zwar gebe es, so Hees, mit dem Beginn der Bauarbeiten für das Gerätehaus der Falkensteiner Feuerwehr wie auch für die U3-Betreuungseinrichtung in Schneidhain durchaus Erfolge zu vermelden. Dazu zähle überdies das Vorankommen beim Schneidhainer Sportplatz-Projekt und der Anstoß für den Neubau des kernstädtischen Kindergartens.

Schwere Brocken

Hees machte aber keinen Hehl daraus, dass in naher Zukunft noch schwere, unangenehme Brocken auf ihre Bewältigung warten. Da sei der Streit um die Zukunft des Philosophenwegs, bei dem die CDU-Fraktion zunächst das Ergebnis der Bürgerbeteiligung abwarten wolle, bevor man selbst an die abschließende Meinungsbildung gehe. Da sei die Frage nach dem weiteren Vorgehen in Sachen Kurbad. Nach Aussage des CDU-Fraktionschefs eine Einrichtung, die schon immer eine Herzensangelegenheit der Union sei und zu der man nach wie vor stehe.

Ob der pekuniären Bredouille, in der sich die Kurstadt befindet, müsse jedoch sehr genau abgewogen werden, was man sich an Sanierung leisten müsse und könne, um das Bad zu erhalten.



CDU-Chefin Annette Hogh (Bildmitte) und Landtagsabgeordneter und Wahlleiter Jürgen Banzer (5. v. li.) können zufrieden sein: Der Vorstand der Königsteiner Christdemokraten wurde von den Mitgliedern mit deutlichen Mehrheiten in eine neue Amtszeit geschickt.

Foto: sj

Dass es mit den Einnahmen der Kurstadt in absehbarer Zukunft bergauf gehen könnte, ist aus Sicht von Hees wie auch von Bürgermeister Leonhard Helm wohl illusrisch.

Keine guten Aussichten

Auch für 2014 weise der Haushaltsentwurf schließlich einen Fehlbeitrag von etwa 4,3 Millionen Euro aus. Das seien „keine guten Aussichten“, so der Fraktionschef, die dadurch nicht besser würden, dass das Land für 2016 einen ausgeglichenen Haushalt verlange. Hees: „Das bedeutet für uns den einen oder anderen Kraftakt.“ Zumal die Stellschrauben, an denen gedreht

werden könne, kaum vorhanden seien.

Um die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Grundsteuer, da waren sich Hees und Helm am Mittwochabend einig, werde man wohl nicht herumkommen (Hees: „Wenn wir jetzt nicht damit beginnen, an dieser Schraube zu drehen, wird es in ein, zwei Jahren einen großen Knall geben.“)

Bei der Intensität, mit der an der Schraube gedreht werden soll, liegen Fraktions- und Rathauschef allerdings auseinander. Während Hees allenfalls eine „geringfügige Erhöhung“ für überdenkenswert hält, plädierte Helm für einen kräftigeren Ruck an der Stellschraube.

Letztlich werde der Druck vonseiten des Landes ohnehin in diese Richtung gehen.

Entscheidend sei, so der Rathauschef, dass man mit offenen Karten spiele und den Bürgern vor Augen führe, dass die liebgewonnenen Vorzüge Königsteins mit Kosten verbunden sind. Kosten, die sich die Stadt mit dem Geld, das ihr heute noch von oben zur Verfügung gestellt werde, nicht mehr leisten könne.

Helm: „Ich denke, wir können schon mit einem gewissen Selbstbewusstsein sagen, dass das Leben in Königstein und das Angebot, das wir machen, etwas Besonderes ist, das auch seinen Preis hat. Es kann

hier nicht so billig sein wie in Frankenbergs.“

Ähnlich sieht das auch Annette Hogh. Die Zeiten von „Wünsch Dir was“ seien in der Kurstadt vorbei. Man müsse der Bevölkerung klar machen, was machbar ist und zu welchem Preis. Hogh: „Viele Menschen in unserer Stadt sind sich gar nicht im Klaren darüber, was die Unterhaltung unserer Einrichtungen kostet.“ Da schlage zum Beispiel der Winterdienst jährlich mit 500 000 Euro zu Buche, die Stadtbibliothek bis zu 250 000 Euro und die Unterhaltung der Kunstrasenplätze mit 80 000 Euro. Hier gelte es, so die CDU-Chefin, noch stärker Aufklärungsarbeit zu leisten.